

Im WANdel

Das katholische Magazin für Wanne-Eickel



Unsere Baustellen

Wo in Stadt und Pfarrei angepackt und gestaltet wird

Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 10% sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig: Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Interviews über das katholische Leben in Deutschland und der Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen – Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice (jede Woche Programmvorschläge für TV und Hörfunk) und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lesevergnügen, und

das zu einem attraktiven Preis: Sie lesen 13 Ausgaben für nur 21,- € und sparen über 10%.



Sie
sparen über
10%!

 www.derdom.de Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis*!

Hiermit bestelle ich ab _____ 2019 die wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges Abonnement zum Sonderpreis von 21,- € (inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement automatisch aus.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug

(Sepa-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius** (Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien) unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Datum

Unterschrift

Der Dom Leserservice
Postfach 1280, 33042 Paderborn

*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

 0 52 51/153-204

 0 52 51/153-133

 vertrieb@derdom.de

 www.derdom.de

Inhalt

Editorial	5
Ein Sonntag, der Geschichte schreibt	6
St. Christophorus – einfach mal gemalt	10
Missbrauch verhindern	14
Anwälte für Menschen	16
Der Platz, wo die Ideen wachsen	18
Der Erfolg, der erst ein Anfang ist	20
Taufe, Autos und ein Jubiläum	22
Das Amt der 1 000 Aufgaben	24
Wenn Wanne-Eickel aus dem Häuschen ist	26
St. Christophorus geht auf die Straße	28
Preisausschreiben	30



Seite 6
Die katholische Kirche in Wanne-Eickel schreibt Geschichte



Seite 18
Wie Kreative die Stadt leben



Seite 28
Die Kranger Kirmes 2019 – St. Christophorus ist dabei



PASTORALER RAUM
WANNE-EICKEL

Vom Künstler des Misereor-Hungertuchs 2019/2020



Das Misereor-Hungertuch 2019/2020,
gestaltet von Uwe Appold

Uwe Appold / Günter Riße (Hg.)

MIT IHM ALLEIN

Tage in Gethsemane

Gebunden, 88 Seiten

ISBN 978-3-89710-809-7

€ 24,90

Im September 2018 besuchte der Maler, Bildhauer und Grafiker Uwe Appold Jerusalem, um an neun Tagen im Garten Gethsemane zu zeichnen. In den Wochen zuvor hatte er seine Arbeit an dem Hungertuch 2019/2020 für die Bischöfliche Hilfsorganisation MISEREOR beendet.

Das Buch zeigt 21 der unter dem Eindruck der Reise und mit Erde aus dem Garten Gethsemane entstandenen Arbeiten und dazu interpretierende, begleitende und meditierende Essays namhafter Autorinnen und Autoren.

www.bonifatius-verlag.de

BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

BONIFATIUS GmbH

Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn

Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108

E-Mail verlag@bonifatius.de



Familienunternehmen

Wendland

Bestattungskultur



Ihre Hilfe im Trauerfall
Sarg- & Urnenausstellung
Treuhandabsicherung
& individuelle Vorsorge

Hauptstelle:
Hauptstr. 85

Beratungsstelle:
Bielefelderstr. 190
Wanne/Eickel

Tel. 02325 9350-0

www.wendland-best.de

1967-2017
50
Jahre
Qualität

Hier könnte Ihre Anzeige stehen:

Anzeigenannahme Tel. 0 177 / 3 33 28 68

**Dachdecker-
und Klempnermeisterbetrieb**
Hugo Hellrung & Co. GmbH

seit 1903

www.bedachungen-hellrung.de

Holsterhauser Str. 80
hugo-hellrung@versanet.de
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



Editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Geht es Ihnen auch so? Man hat den Eindruck, dass überall gebaut wird. Nicht nur auf und an unseren Straßen, wie es unser Titelbild zeigt. Deshalb haben wir in diesem Heft im übertragenen Sinne den gelben Helm aufgesetzt und geschaut, wo bei Stadt und Kirche gebaut, gewerkelt und gestaltet wird.

Beim Bau unserer Pfarrei St. Christophorus sind wir mit unserem Gründungsgottesdienst einen wichtigen Schritt in die Zukunft gegangen. Es ist noch viel zu tun, es ist eher ein Richtfest als eine Einweihungsparty, aber es war für uns ein besonderer Moment, den wir noch einmal mit Ihnen teilen möchten.

Viel Arbeit liegt vor uns, wenn wir wieder ein Ort werden wollen, an dem sich Kinder und Jugendliche sicher und geborgen fühlen können. Mit großem Engagement arbeitet die Kirche überall in Deutschland an Wegen, Missbrauch zu verhindern und Kinder wirksam zu schützen. Auch wir in St. Christophorus sind mit dabei und geben einen Ausblick auf die Maßnahmen.

Kreativ gestaltet wurde bei unserem Malwettbewerb, bei dem sich Kinder und Jugendliche mit dem heiligen Christophorus beschäftigt haben. Wir zeigen noch einmal einige der prämierten Arbeiten – lassen Sie sich überraschen. Kreativ geht es auch im Kreativ-Quartier Hallenbad in Wanne-Eickel zu. Hier hat sich eine kreative Szene gebildet, die Impulse für die ganze Stadt setzt.

In und für ganz Wanne-Eickel sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Einsatz. Wir berichten, mit welchem beeindruckendem Engagement sie ihr Motto „Not sehen und handeln“ jeden Tag mit Leben erfüllen.

Viel zu tun gibt es auch auf Crange. Wir schauen hinter die Kulissen des wahrscheinlich kultigsten Bierstands der ganzen Kirmes. Und wir schauen ganz speziellen Wagenbauern über die Schulter, die sich etwas Besonderes für den Umzug ausgedacht haben.

Für jede Menge echte Baustellen ist die Stadt Herne verantwortlich. Wir haben das Tiefbauamt besucht und viel darüber erfahren, wie unsere Straßen erhalten und erneuert werden.

Und last, but not least wartet auch ein bisschen Arbeit auf Sie. Bei unserem Gewinnspiel. Aber die Mühe lohnt sich.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

für das Redaktionsteam

Ludger Plümpe, Pfarrer



Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Christophorus, Wanne-Eickel

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger Plümpe, Tel. 0 23 25/6 43 31 99,
ludger.pluempe@t-online.de

Redaktion (verantwortlich): Christina Beckmann, Klaus Georg Niedermaier, Heinz Otlips, Ludger Plümpe

Objektleitung: Astrid Rohde, Tel. 0 52 51/153-2 22

Gestaltung, Druck, Anzeigen: Bonifatius GmbH,
Druck · Buch · Verlag, Paderborn, www.bonifatius.de

Anzeigenverkauf:

Engelbert Schilling, Tel. 0177 / 3 33 28 68

Auflage: 41.000 Exemplare

Ausgabe 5 vom 26. Mai 2019

Im WANdel erscheint in Kooperation mit der Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, Der Dom.

www.wan-2019.de

Ein Sonntag, der Geschichte schreibt

Es war ein Moment, den niemand vergessen wird, der dabei war. Am 27. Januar wurde die Pfarrei St. Christophorus feierlich gegründet. Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der katholischen Kirche in Wanne-Eickel.



Fotos: Wolfgang Stummbillig



Über 100 Musikerinnen und Musiker aus Chören und Bands begleiteten den Gottesdienst, und die Sporthalle in Wanne-Eickel war bis auf den letzten der 1000 Plätze besetzt. Den ersten Höhepunkt stellte schon der Einzug dar, bei dem das neue Vortragekreuz – das Symbol von St. Christophorus, das in allen Gemeinden eingesetzt wird – im feierlichen Einzug in die Halle getragen wurde. Im Laufe des Gottesdienstes wurden dann die Kirchenbücher der bisherigen Gemeinden geschlossen. Ein emotionales Moment, denn in den Kirchenbüchern wird das

Leben der Gemeinde dokumentiert, werden Taufen, Firmungen und Eheschließungen verzeichnet. Sie wurden in den neun Gemeinden vom ersten Tag an geführt. Sie zu schließen, bedeutete das Ende der Gemeinden. Aber weil sie alle Teil von St. Christophorus sind, war dieses Ende auch ein Anfang. Denn im Gottesdienst wurde das neue Kirchenbuch von St. Christophorus aufgeschlagen. Im wahrsten Sinn des Wortes eine neue Seite in der Geschichte der katholischen Kirche in Wanne-Eickel.



Fotos: Wolfgang Stummbillig

Kommentar: Von Büchern und Blumen

Es war ganz sicher für viele kein angenehmer Moment, als die neun Kirchenbücher geschlossen wurden. Denn er bedeutete ja das Ende der Gemeinde, in der man in der Jugend aktiv war. Hier hat man geheiratet, und Kinder wurden getauft. Und man hat nicht nur einmal hier mit Freunden am Tresen gestanden. Nicht zuletzt kennen wir das wunderschöne Wort von der „Heimatgemeinde“. Kirchen sind nicht nur Orte zum Beten und zum Feiern, man darf sich hier auch zu Hause fühlen. Wenn diese Gemeinde nun in etwas Größerem aufgeht, dann tut das sicherlich weh. Das ist in Ordnung, und dieses Gefühl darf auch sein. Richtig ist: Wir werden weniger. Weniger Katholiken, weniger Priester, weniger Haupt- und Ehrenamtliche. Aber wir sind kein Unternehmen, das einfach ein paar Filialen zusammenlegt, wenn es mal nicht läuft. Kirche hat eine Botschaft, und die soll weiterhin gehört werden. St. Christophorus steht nicht für rauchende Trümmer. Sie steht für eine Flamme, die hell brennt und auch in Zukunft weiterbrennen soll. Und bei aller Trauer über das Vergangene: St. Christophorus bietet auch Chancen für Neues.

St. Christophorus heißt, zu säen, nicht zu roden. Und dass die Saat aufgeht, zeigt sich an den vielen Projekten, die man schon gemeinsam in die Tat umgesetzt hat. Eines davon – diese Zeitschrift – halten Sie zum Beispiel gerade in den Händen. Wenn ich an St. Christophorus denke, dann kommt mir immer der frisch bepflanzte Blumenkübel auf meiner Terrasse in den Sinn. Sah man am Anfang nur die Erde, sehe ich heute jeden Tag neues Grün, das aus allen Ecken und Enden sprießt. Es braucht Zeit zum Wachsen – keine Frage. Aber auf das Ergebnis freue ich mich schon jetzt. So wie auf St. Christophorus in den nächsten Jahren. Denn auch hier wächst Neues. Überall.

Verfasser: Klaus Georg Niedermaier



Warum tragen Kirchengemeinden den Namen von Heiligen?

Viele Kirchengemeinden sind nach Heiligen, den sogenannten Patronen benannt. Diese Tradition hat ihren Ursprung im alten Rom. Dort wählten sich einfache Bürger oft einen Patron aus der Oberschicht, der z. B. bei Gerichtsverfahren ihr Fürsprecher war und sie vor staatlicher Willkür schützte. Dementsprechend sind Schutzheilige oder Schutzpatrone dafür da, die Gemeinden und ihre Menschen zu schützen und ihr Fürsprecher bei Gott zu sein. Die Wahl der Patrone hat auch oft etwas mit den lokalen Gegebenheiten und Traditionen zu tun. So gibt es im Ruhrgebiet viele Gemeinden, die den Namen der heiligen Barbara tragen – denn sie ist die Schutzpatronin der Bergleute.

Fotos: Wolfgang Stummbillig



Bild: Herbert Terlau

St. Christophorus – einfach mal gemalt

Nach den Sommerferien 2018 gab es ungewöhnliche Post für die Kindergärten und Schulen in Wanne-Eickel. Ein Buch zu St. Christophorus und die Einladung, an einem Malwettbewerb zum neuen Schutzpatron der Pfarrei teilzunehmen. Was so einfach begann, sollte alle Erwartungen übertreffen und die Sieger zu Akteuren des Gründungsgottesdienstes machen. Und das ist noch längst nicht alles.

Ein Fluss, ein Riese, Jesus Christus, ein blühender Baum und vieles mehr – die Legende vom heiligen Christophorus ist voll von Bildern und Symbolen. Da lag ein Malwettbewerb für Gemeindefereferentin Susanna Mirzai an der Hand, als es darum ging, Kindern und Jugendlichen den neuen Schutzpatron der Pfarrei nahezubringen. Anfängliche Befürchtungen, es würden keine Einsendungen kommen, legten sich bald. Im Gegenteil: Die Schülerinnen und Schüler waren so begeistert, dass das Thema den Religionsunterricht beherrschte. Teilweise war der Eifer sogar so groß, dass am Wochenende an den kleinen Kunstwerken gearbeitet wurde und sogar Papa und Mama für das Projekt eingespannt wurden.

Beeindruckend war nicht nur die Zahl der über hundert Einsendungen, sondern auch ihre Vielfalt. Neben Bildern gab es Comics oder Bücher, und Christophorus

wurde in die heutige Zeit versetzt und half einer alten Frau über die Straße. Eine Gruppe hatte sogar das Haus des Christophorus als Modell nachgebaut.

Da fiel die Auswahl der Sieger natürlich schwer, und so hatte man eine Jury mit pädagogischem und künstlerischem Sachverstand zusammengestellt, um gemeinsam die Einsendungen zu bewerten. An einem Abend im Advent trafen sich die Jurymitglieder, tauschten sich über ihre Eindrücke aus, und 3,5 Stunden später standen die Sieger in den einzelnen Kategorien fest.

Am 27. Januar war es dann endlich so weit: Im Gründungsgottesdienst wurden die prämierten Kunstwerke präsentiert. Die jungen Künstlerinnen und Künstler wurden dazu auf die Bühne gebeten und konnten sich nicht nur über ihren Preis, sondern auch über den Applaus der über 1000 Besucherinnen und Besucher freuen.



Die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs.



Melina
Gymnasium Eickel



Catarina
Kindergarten St. Joseph



Can, Jerome, Oliver
Grundschule Horstschule

Bilder: Herbert Terlau



Bild: Herbert Terlau



Da hatte die Jury die Qual der (Aus-)Wahl!
Alle Beiträge im Atelier „Lebenkunstraum“.

Bild: Susanna Mirzaian

Malwettbewerb unterwegs

Auf vielfachen Wunsch werden die Arbeiten, die den Wettbewerb gewonnen haben, noch einmal gezeigt. Sie werden auf Fotos zu sehen sein, die in den einzelnen Kirchen ausgestellt werden.

Wann die Ausstellung auch in Ihrer Nähe ist, erfahren Sie im Internet unter:

www.wan-2019.de



Gesundheit im Doppelpack!



Unser kostenloser Service für Sie:

Wir holen Ihr Rezept ab und liefern Ihre Medikamente frei Haus.



PARACELSUS-APOTHEKE

Gerichtsstraße 8 · 44649 Herne
Tel. 0 23 25 / 7 17 27 · Fax 5 52 50
www.paracelsus-apotheke-wanne.de



RUHR-APOTHEKE

Hauptstraße 225 · 44649 Herne
Tel. 0 23 25 / 7 31 38 · Fax 5 52 50
www.ruhr-apotheke-wanne.de



Friedhofsgärtnerei Juli
Antonstr. 13
44649 Herne
Tel.: 02325/791165
E-Mail: johannes-juli@gmx.de



*Grabpflege
Dauergrabpflege
Grabgestaltung
Gartenpflege
Baum- und Gehölzschnitt*

Die nächste Ausgabe von „Im WANdel“ erscheint im November 2019!

Bestattungshaus

**KLAUS
GRAFE**



**44649 Herne
Hauptstr. 335
Tel. 0 23 25 / 7 03 17**

Fachgeprüfter Bestatter

In der vierten Generation das Haus des Vertrauens. Bei uns finden Sie Rat und Hilfe in Bestattungsangelegenheiten. Überführung von und nach Wanne-Eickel. Bestattungs Vorsorge Beratung (BVB). www.bestattungen-grafe.de

Missbrauch verhindern

Seit Jahren erschüttert das Thema Missbrauch von Kindern und Jugendlichen die katholische Kirche – auch hier im Erzbistum Paderborn. Klar ist: Diese Taten dürfen sich nicht wiederholen, Kirche muss ein sicherer Ort für Kinder sein. Deshalb wird für jede Pfarrei ein sog. „institutionelles Schutzkonzept“ entwickelt. Auch für St. Christophorus. Es setzt auf klare Regeln, Transparenz und auf eine kompromisslose Haltung der Haupt- und Ehrenamtlichen.

Die Situation bewerten und handeln

Am Anfang der Überlegungen zum institutionellen Schutzkonzept steht eine Risikoanalyse: In welchen Bereichen unserer Gemeinde sind Kinder und Jugendliche aktiv, und welche Kontakte haben sie zu Erwachsenen? Sind diese Kontakte nur kurz, wie bei Eltern, die einen Nachmittag lang eine Sternsingergruppe begleiten? Oder sind sie länger und intensiver, wie bei Gruppenleitern, mit denen man sich regelmäßig trifft und die auch bei Freizeiten dabei sind? Sind alle diese Punkte erfasst, wird geprüft, wie sehr man die Erwachsenen für das Thema „sexueller Missbrauch“ sensibilisieren muss und ob es teilweise auch Kontrollpflichten gibt. Ist die Zusammenarbeit mit Jugendlichen so intensiv, dass ein erweitertes Führungszeugnis (s. Kasten) vorgelegt

halte selbst „aufzuklären“. Für all diese Fälle werden im Schutzkonzept Präventionsfachkräfte benannt, an die sich Menschen wenden können, die bei Kindern auffällige Veränderungen bemerken. Diese Fachkräfte sind dann so geschult, dass sie alle weiteren Schritte planen und einleiten können.

Stehen Gruppenleiter unter Generalverdacht?

Warum sollen Haupt- und Ehrenamtliche, die teilweise seit Jahren tadellose Arbeit leisten, Führungszeugnisse vorlegen oder in ihrer Freizeit Schulungen besuchen müssen? Werden sie nicht unter Generalverdacht gestellt, während es doch ganz andere sind, die Täter wurden? Dieser Schluss mag sich aufdrängen. Doch das Gegenteil ist richtig: Eben weil sie ganz nahe dran an Kindern und Jugendlichen sind, sind sie diejenigen, die Anzeichen für Missbrauch als Erste erkennen und Kinder schützen können. Auf welche Warnzeichen man achten muss und wie man sich in Verdachtsfällen verhalten soll – das sind Themen, die in Präventionsschulungen erarbeitet und immer wieder vertieft werden.

Auf welche Warnzeichen man achten muss und wie man sich in Verdachtsfällen verhalten soll – das sind Themen, die in Präventionsschulungen erarbeitet und immer wieder vertieft werden.

werden muss, oder müssen die Betroffenen eine Präventionsschulung besuchen? All das wird individuell für den Einzelfall festgelegt. Und auch wenn der Verdacht auf Missbrauch – nicht nur im Rahmen einer kirchlichen Einrichtung, sondern z. B. auch in der Familie – vorliegt, legt das Schutzkonzept die entsprechenden Handlungsanweisungen fest. So sollen beispielsweise Gruppenleiter das Kind nicht selbst befragen, da dies eine eventuell vorliegende Traumatisierung noch verstärken kann, und es soll auch nicht versucht werden, Sachver-

Die Haltung zählt

Das Sammeln von Daten, das Erstellen von Plänen und Konzepten und das Formulieren von Handlungsanweisungen sind nur die eine Seite der Medaille, wenn es um die Verhinderung von Missbrauch geht. Eine eindeutige und starke Haltung, die das ganze Handeln bestimmt, ist das andere. Kirche muss ein Ort sein, an dem Kinder sicher sind. Ohne Wenn und Aber. Dekanatsreferentin Rebecca Goeke, die selbst Haupt- und

Ehrenamtliche rund um das Thema Prävention schult und für die Erarbeitung des Konzeptes verantwortlich

und bin sensibel.“ Dort, wo Haupt- und Ehrenamtliche diese Haltung konsequent leben, gibt Kirche Kindern und Jugendlichen Stück für Stück Sicherheit und Unbeschwertheit zurück.

An der Basis hat ein Bewusstseinswandel eingesetzt, der die Kirche wieder zu einem sicheren Ort machen kann.

ist, formuliert diese Haltung so: „Mir ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche in der Kirche eine Heimat behalten, haben und geschützt sind.“ Das erfordert auch einen wachen Blick und eine Kultur der Achtsamkeit: „Du als mein Gegenüber bist mir wichtig. Ich achte auf dich

Seit 2013 wurde diese Haltung allein im Erzbistum Paderborn über 30 000 Menschen in Informationsveranstaltungen und auf Schulungen vermittelt. An der Basis hat ein Bewusstseinswandel eingesetzt, der die Kirche wieder zu einem sicheren Ort machen kann.

Das erweiterte Führungszeugnis

Im Gegensatz zum normalen Führungszeugnis enthält das erweiterte Führungszeugnis auch Verurteilungen wegen Sexualstraftaten oder anderer Straftaten, die sich gegen das Wohl von Kindern und Jugendlichen richten, wie beispielsweise eine Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht. Immer dann, wenn beurteilt werden muss, ob jemand haupt- oder ehrenamtlich mit Jugendlichen arbeiten darf, kann dieses Zeugnis verlangt werden. So wird verhindert, dass jemand Zugang zu Kindern bekommt, der schon einmal wegen solch schwerer Straftaten verurteilt wurde. Für viele, die schon lange in der Jugendarbeit tätig sind, bedeutet die Vorlage des Zeugnisses bürokratischen Aufwand. Doch es hilft, Straftäter von der eigenen Gemeinde oder dem eigenen Verband fernzuhalten.

Sie möchten mehr erfahren?

Für alle, die sich mit dem Thema Prävention näher beschäftigen wollen, oder die Rat und Hilfe suchen, haben wir hier eine Auswahl von Angeboten zusammengestellt:

www.praevention-erzbistum-paderborn.de

Hier finden Sie Informationen und Materialien, die speziell die Prävention im Erzbistum Paderborn betreffen. Es stehen unter anderem Informationen rund um das institutionelle Schutzkonzept und die Broschüre „Augen auf – hinsehen und schützen“ zum Download zur Verfügung. Auch die Kontaktdaten der Beauftragen für sexuellen Missbrauch sind hier verzeichnet.

<https://www.praevention-kirche.de>

Das Portal der deutschen Bischöfe zur Prävention. Es bietet einen Überblick über die Angebote in den einzelnen Bistümern und verfügt über eine reichhaltige Sammlung von Links zu Beratungsstellen. Auch Arbeitshilfen und Handlungsempfehlungen aus den Jugendverbänden sind hier verlinkt.

<https://beauftragter-missbrauch.de/>

Johannes Wilhelm Rörig wurde vom Bundeskabinett zum „Unabhängigen Beauftragen für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“ berufen. Er ist also von staatlicher Seite für Missbrauchsfälle zuständig. Auf seiner Seite finden sich z.B. Hotlines für Betroffene ebenso wie Informationen zur Rechtslage oder allgemeine Informationsflyer zum Download. Die Seite informiert aber auch über die Aufarbeitung der Skandale oder verlinkt zu Fachportalen die sich z.B. mit sexualisierter Gewalt im Internet befassen. Besonders erwähnenswert ist dabei das www.hilfeportal-missbrauch.de, das sich vorrangig an Erwachsene richtet, die in ihrer Kindheit und Jugend Opfer von Missbrauch geworden sind.

<http://www.zartbitter.de>

Als eine der ältesten Organisationen in diesem Bereich hat der Verein Zartbitter Pionierarbeit geleistet. Dementsprechend findet sich hier auch eine große Fülle an Informationen. Die Materialien sind für die Zielgruppen ansprechend aufbereitet (beispielsweise als Comics) und in viele Sprachen übersetzt. Man findet auch Präsentationen, die bei Tagungen und Workshops gehalten wurden.

Anwälte für Menschen

Anwalt für Menschen zu sein und Not zu entdecken, ist die ureigenste Aufgabe der Caritas. Dieser Aufgabe geht auch die Caritas in Wanne-Eickel nach. Ganz nach ihrem Motto: Not sehen und handeln.

Not sehen ...

Wer Not sehen will, muss nahe bei den Menschen sein. In ihren kleinen rot-weißen Autos kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes schon seit 15 Jahren buchstäblich in den hintersten Winkel von Wanne-Eickel. Das schafft so viel Vertrauen, dass man bei Problemen einfach die Nummer auf dem Auto anruft – auch wenn es sich nicht um Hilfe bei der Pflege handelt. Und niemand wird abgewiesen, auch wenn er nicht katholisch ist. Die Caritas hat Klienten und Patienten aus allen Religionen, und jeder wird so angenommen, wie er ist. Und da sind noch die vielen Ehrenamtlichen, die sich in den Caritas-Konferenzen der einzelnen Gemeinden zusammengeschlossen haben. Sie gehen mit offenen Augen für ihre Mitmenschen durch ihre Gemeinde, haben einen Blick dafür, wo Hilfe

stellt, bemüht man sich um eine individuelle Hilfe, z. B. indem man den Kontakt zu Fachleuten herstellt, die weiterhelfen können. Dass man dabei auf (fast) jede Frage eine Antwort findet, wird durch die Größe der Caritas möglich: Mal reicht die Nachfrage bei einem Kollegen oder einer Kollegin, die bei vergleichbaren Fragen schon einmal helfen konnten. Oder man bespricht den Fall mit Experten bei den eigenen Fachdiensten oder bei den Partnern wie Diakonie, AWO oder auch Einrichtungen der Stadt, mit denen die Caritas arbeitet.

Wenn die Herausforderungen größer sind und viele Menschen betreffen, entwickelt die Caritas Lösungen und stellt sie auf die Beine. Als beispielsweise klar wurde, dass ältere Menschen auch in Wanne-Eickel vereinsamen, weil sie keine Bezugspersonen haben, schlug die Geburtsstunde der Seniorenbegleiter: Ehrenamtliche, die sich um einsame ältere Menschen kümmern. Wer mitmachen wollte, konnte sich freiwillig melden und wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas in Vorträgen und Schulungen fit für das neue Ehrenamt gemacht. Oder als deutlich wurde, dass Kinder in der zweiten Grundschulklasse noch nicht richtig lesen können, kümmerte sich die Caritas um Lesepatzen. Und um pflegende Angehörige von Demenzkranken zu entlasten, wurden nicht mehr benutzte Büro- und Konferenzräume zu einem großen Wohnzimmer für Demenzkranke umgestaltet, in dem jetzt eine Tagesbetreuung angeboten wird.

Ideen für Projekte müssen aber nicht zwangsläufig aus den Reihen der Caritas kommen. Man unterstützt auch Gemein-

den bei der Umsetzung eigener Ideen, wie beim Besuch der Barber Angels in Wanne-Eickel im vergangenen Jahr. Oder arbeitet mit anderen Organisationen zusammen. Denn es geht nicht darum, federführend zu sein. Not von Menschen zu lindern – das ist alles, was zählt.

benötigt wird, und sind auch einfach und unbürokratisch ansprechbar.

... und handeln

Die Hilfe, die man dann bekommt, hat viele Gesichter. Wenn es Ärger mit der Wohnung gibt oder der nächste Termin bei einer Behörde Menschen vor Probleme



Foto: Caritasverband Herne e.V.



Foto: KG Niedermaier

Die Caritas – Hilfe seit über 100 Jahren

Das Wort „Caritas“ ist lateinisch und bedeutet „Nächstenliebe“. Menschen in jedweder Not zu helfen, ist eine der Kernaufgaben der katholischen Kirche.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand in Deutschland die Idee, einen starken Zentralverband zu schaffen, in dem alle Aktivitäten der Kirche in diesem Bereich gebündelt wurden. Damals wie heute kümmert sich der Verband um Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, wie Obdachlose, Suchtkranke oder Menschen mit Behinderungen. Später schafft er auch Ausbildungsmöglichkeiten für soziale Berufe. Der Verband wächst schnell, und 1925 unterhält er schon über 10 000 Einrichtungen. Im Dritten Reich wird der Verband bedroht, verliert Vermögen, und Mitarbeiter werden ermordet. Trotzdem bleibt er bestehen und kann nach dem Krieg mithelfen, die notleidende Bevölkerung zu versorgen.

Zum Stichtag 31.12.2016 arbeiten über 650 000 Menschen hauptberuflich und mehrere hunderttausend ehrenamtlich für die Caritas.

Gemeinsam konnten sie 13 Millionen Menschen pflegen, beraten, begleiten oder unterstützen. (Quelle: www.caritas.de)

Wie schon zu den Anfängen sind auch heute noch die Aus- und Fortbildung sowohl für die Haupt- als auch

Das Wort „Caritas“ ist lateinisch und bedeutet „Nächstenliebe“.

für die Ehrenamtlichen von großer Bedeutung. Für diese Zwecke unterhält die Caritas mehr als 600 eigene Fach(hoch)schulen sowie Akademien zur Fort- und Weiterbildung.

Neben dieser vielfältigen konkreten Hilfe erhebt der Deutsche Caritasverband auch in Politik und Gesellschaft seine Stimme, wenn es zum Beispiel um soziale Fragen geht.

Kontakt und Information

Ob im Kleiderladen oder beim Wanner Mittagstisch, als Dozent im Internet-Café oder als Lesepate: Wer sich ehrenamtlich für andere engagieren will, findet bei der Caritas in Herne die Aufgabe, die zu ihm oder ihr passt. Auch eine Tätigkeit in Projekten für eine gewisse Zeit ist möglich, und die entsprechenden Schulungen und Qualifizierungen sind selbstverständlich. Als Belohnung gibt es kein Geld. Aber das Lächeln, die glücklichen Gesichter und die Dankbarkeit der Menschen, deren Leben Sie ein Stück besser machen.

Mehr Infos:
www.caritas-herne.de

oder bei
Mechthild Greifenberg, Dipl.-Sozialarbeiterin
Caritas-Koordinatorin
Telefon: [02323 92960-27](tel:02323-92960-27)



Foto: Stefanie Thomczyk

Der Platz, wo die Ideen wachsen

Das Hallenbad in Wanne hat keine Schwimmbecken. Dafür kann man dort eintauchen in die Welten von Malern, Fotografen, Designern und anderen Kreativen. Hier hat mancher den sprichwörtlichen „Sprung ins kalte Wasser“ gewagt und seine Selbstständigkeit vorbereitet. Denn das kleine Ladenlokal mit dem historischen Schriftzug des Wanner Hallenbades ist ein Zentrum der Kreativwirtschaft. Wir haben uns dort umgesehen.

Der „Laden auf Probe“

Initiiert hat das Projekt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, die Kreativen die Möglichkeit bieten wollte, sich auszuprobieren und zu testen, ob aus einer Idee tatsächlich ein tragfähiges Geschäftsmodell werden kann. Denn viele gute Ideen scheitern letzten Endes daran, dass sich niemand traut, sie umzusetzen – sei es, weil das Know-how fehlt, oder schlicht und ergreifend, weil keine Räume vorhanden sind. Für beides ist

jetzt gesorgt, denn das Startercenter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne bietet im Hallenbad Beratungen und Schulungen an. Wer möchte, kann auch an einem sogenannten Creative Lab teilnehmen, in dem Gründerinnen und Gründer ihre Ideen gemeinsam entwickeln. An vier Samstagen entdecken die Teilnehmer ihre Stärken und machen daraus ein Produkt oder eine Dienstleistung, mit der sie den Schritt in die Selbstständigkeit tun können. Danach steht das Hallenbad dann auch als „Testumgebung“ für die neue Geschäftsidee

zur Verfügung. Der eigene Laden kann probeweise im Hallenbad eingerichtet und betrieben werden – ohne dass Mietkosten anfallen. Stellt sich heraus, dass die Idee im „wirklichen Leben“ funktioniert, hilft die Wirtschaftsförderung wiederum bei der Suche nach einem geeigneten Ladenlokal.

Wer einen Beweis dafür sucht, dass so etwas funktionieren kann, der schaut einfach eine Tür weiter. Direkt neben dem Hallenbad findet sich ein Nähladen, in dem Nähkurse angeboten und eigene Kreationen verkauft werden. Dazu können dort Regalfächer gemietet werden, in denen andere Künstler ihre Werke anbieten können. Dieses Geschäft wurde erst eröffnet, nachdem der Betreiber seine Idee in den Räumen des Hallenbades getestet und erste Kunden gefunden hatte.

Für die Meister von morgen

Spannend ist das natürlich auch für Maler, Fotografen oder Designer, die hier in sog. „temporären Showrooms“ ihre Arbeiten präsentieren und Workshops abhalten. Für sie kann eine Zeit im Hallenbad z.B. das Sprungbrett auf dem Weg zum eigenen Atelier sein – einer der Künstler hat es sogar schon bis in die Landeshauptstadt Düsseldorf gebracht.

Wer dann den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat, der bleibt auf seinem weiteren Weg nicht allein. Rund um das Hallenbad ist – dank engagierter Netz-



Foto: KG Niedermaier

werk- und Öffentlichkeitsarbeit – eine rege Community entstanden, in der man sich untereinander vernetzt und nach Möglichkeiten für gemeinsame Projekte sucht. Die machen Wanne unter Künstlern und Kreativen weiter bekannt – und interessant: „Wenn die Leute sehen, was möglich ist, bekommen sie Zutrauen zu ihrer Idee und zum Standort“, sagt Dr. Evelyn Stober, die Projektleiterin des Hallenbades. So profitieren alle: die Stadt von einer lebendigen kreativen Szene und wenig Leerstand und die Künstler von einem Raum und einem Klima, in dem ihre Ideen wachsen können.

Vor allem im Zusammenhang mit dem Strukturwandel hört man immer wieder von der „Kunst- und Kreativwirtschaft“. Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

Die Kunst- und Kreativwirtschaft hat viele Gesichter. Sie setzt sich aus den Teilbranchen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, darstellende Künste, Designwirtschaft, Architektur, Presse, Werbung und Software/Games zusammen. Im Bereich der IHK Mittleres Ruhrgebiet, zu dem auch Herne gehört, gehören über 2.500 Unternehmen zur Kunst- und Kreativwirtschaft. Insgesamt sind in NRW 340.000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt, 52.000 Selbstständige und Unternehmen erwirtschafteten 36 Milliarden Euro.

Nordrhein-Westfalen bietet einen idealen Boden für das Wachstum: Denn aufgrund der großen Ballungsräume gibt es viele Absatzmärkte. Dort, wo viele Menschen leben, werden viele Zeitungen gelesen, Radiosender gehört, besuchen Menschen kulturelle Veranstaltungen oder spielen Computerspiele. Und auch die Unternehmen anderer Branchen tragen ihren Teil zum Wachstum bei, denn sie fragen Leistungen aus der

Kunst- und Kreativwirtschaft nach, zum Beispiel bei Design, Werbung oder Software. Jeder fünfte Beschäftigte in der Kunst- und Kreativwirtschaft hat seinen Arbeitsplatz in NRW.

2015 betrug die Brutto-Wertschöpfung 18,8 Milliarden Euro, das sind 3,2 % der Wertschöpfung des Landes NRW. Zum Vergleich: Der Maschinenbau trug 3,5 %, die Metallindustrie 3,6 % zur Wertschöpfung bei. Die Kunst- und Kreativwirtschaft wirkt sich auch positiv auf die anderen Unternehmen aus. Zum einen, weil sich ihre Unternehmen damit beschäftigen, kreative Lösungen für Probleme zu finden – von dieser Art zu denken und von den Innovationen, die dabei entstehen, können auch andere Unternehmen profitieren. Zum anderen, weil die Kunst- und Kreativwirtschaft eine Pionierrolle bei der Digitalisierung übernommen hat. Dieses Know-how bei der Nutzung neuer Technologien kommt auch anderen Branchen zugute.

Quelle: „Kreativ-Report NRW, Ökonomische Bedeutung und Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen“ (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen)

Der Erfolg, der erst ein Anfang ist

Kirche ist nicht nur da, wo Glocken läuten. Kirche ist an allen Orten, wo Menschen den Glauben weitergeben, aus der christlichen Botschaft handeln und für andere da sind. Zu diesen pastoralen Orten gehören auch die Kindertageseinrichtungen in St. Christophorus. Sie sind mehr als „Kinderbewahranstalten“, die von der katholischen Kirche „gemanagt“ werden. Um dies zu zeigen, können sich Kindertageseinrichtungen vom Erzbistum als familienpastorale Orte zertifizieren lassen.

Die ersten vier aus St. Christophorus (Allerheiligste Dreifaltigkeit, St. Laurentius, St. Franziskus und St. Barbara) können jetzt den erfolgreichen Abschluss ihrer Zertifizierung feiern.

Entscheidend für die Zertifizierung ist dabei das Engagement in fünf Bereichen: in der Weitergabe des Glaubens, der Beratung der Eltern, in politischer Bildung, frühkindlicher Bildung und Hilfestellung für Familien. Alle diese Bereiche müssen im Leben des Kindergartens vorkommen, zum Beispiel durch spezielle Angebote. Doch dies ist nur der erste Schritt, denn die Zertifizierung muss regelmäßig erneuert werden. Bei jeder der sog. Re-Zertifizierungen wird das Engagement in den einzelnen Bereichen genau in den Blick genommen, vertieft und nach Möglichkeiten gesucht, den Bereich intensiver auszubauen. „Das Zertifikat ist keine Medaille, die an der Wand hängt“, sagt Monika Klöckener, die für die Begleitung der Kindertageseinrichtungen zuständig ist. „Es soll gelebt werden, man soll sich immer wieder mit dem auseinandersetzen, was man tut.“



„Kirche ist nicht nur Kirchturm, sondern das, was tatsächlich in unseren Kindertageseinrichtungen passiert. Da passiert lebendige Gemeinde. Da ist ein Miteinander, da weht der Geist Gottes. Und das darf auch wirklich nach außen gezeigt werden.“

(Gemeindereferentin Monika Klöckener)

Wir feiern unsere Kindertageseinrichtungen

Im Familiengottesdienst am **16. Juni um 11.30 Uhr** in St. Laurentius dreht sich alles um die Zertifizierung unserer Kindertageseinrichtungen. Im Gottesdienst werden sich die Einrichtungen beteiligen und auch ihre Zertifizierungen verliehen bekommen. Entdecken Sie, was katholische Kindertageseinrichtungen so besonders macht.

Wer steckt hinter den katholischen Kindertageseinrichtungen?

Wer heute von einer katholischen Kindertageseinrichtung hört, der auch noch den Namen der Gemeinde trägt, der könnte meinen, dass hier die Gemeinde auch Träger – also Betreiberin – der Kindertageseinrichtung ist. Und in der Tat gibt es noch immer solche Kindertageseinrichtungen und bis vor einigen Jahren war dieses

Modell auch noch weit verbreitet. Gewählte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchenvorständen wurden also nach Feierabend zu „Kindergartenmanagern“ und kümmerten sich z.B. um Baumaßnahmen oder die Beschaffung von Spielgeräten.

Eine guter Weg, denn so war die Kindertageseinrichtung ein lebendiger Teil des Gemeindelebens. Doch andererseits wurden im Laufe der Zeit professionellere Strukturen notwendig, um den beträchtlichen Verwaltungsaufwand zu stemmen, den der Betrieb einer Kindertageseinrichtung verursacht.

Deshalb wurden im Erzbistum Paderborn gemeinnützige Gesellschaften (gGmbH) gegründet, die sich um die Verwaltung und das Management der Kindertageseinrichtungen kümmern.

Eine Lösung, von der alle profitieren: zuerst die Kinder, denn auch das Personal wird entlastet und kann sich mehr den Kindern widmen. Aber auch die Eltern, denn auf ihre Mitsprache wird großer Wert gelegt, und sie werden in wichtige Entscheidungen miteinbezogen.

Für die Gemeinden bietet die neue Struktur viele Vorteile: Sie sind vom lästigen „Papierkrieg“ entlastet, aber gleichzeitig bleibt die Kindertageseinrichtung ein wichtiger Teil der Gemeinde: Hier sind Priester und Gemeindefereferentinnen bzw. Gemeindefereferenten aus der Pfarrei tätig, die Kinder feiern Gottesdienste und andere Höhepunkte des Gemeindelebens mit. Und er behält seine katholische Ausrichtung bei, steht aber auch Kindern anderer Konfessionen oder Religionen offen.

SCHMIDTFRANZ

BESTATTUNGEN

Bickernstraße 4 - 44649 Herne-Wanne 02325 - 3728900

www.bestattungen-schmidtfranz.de

Im Caritas Baby Hospital schenken wir Gesundheit – über 35.000 Mal im Jahr.



Jede Spende hilft!
 IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55
www.kinderhilfe-bethlehem.de



KinderhilfeBethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.

Seniorenwohngemeinschaften – selbstbestimmt Leben mit Demenz!





Caritasverband Herne e.V.

Jetzt informieren – sprechen Sie uns einfach an.
 Kontakt: Ulrike Lange 02323 92960-935

www.caritas-herne.de

Friedhofsgärtnerei
Steingroever

- Meisterbetrieb
- Dauergrabpflege
- Grabpflege
- Gartenpflege
- Neuanlagen



Jasminweg 1
 44652 Herne
 Tel.: 02325/34247

steingroever@neue-dateien.de
www.steingroever.net

Mit Gottes Segen unterwegs: Fahrzeugsegnung in St. Christophorus

St. Christophorus ist der Schutzpatron der Reisenden. Deshalb gibt es den Brauch, vor den Ferien Fahrzeuge zu segnen und Gott um eine glückliche Reise und eine gesunde Heimkehr zu bitten.

Eine solche Segnung wird es auch hier geben, und zwar am Sonntag, den **07.07.2019 um 9.30 Uhr**. Die heilige Messe wird an diesem Tag nicht in der

St.-Franziskus-Kirche, sondern auf dem Schulhof der Horstschule gefeiert. In der Messe, die von der Band „Compassion“ mitgestaltet wird, werden die Fahrzeuge gesegnet. Danach ist noch Gelegenheit zum fröhlichen Miteinander bei Leckereien wie Kaffee, Waffeln oder Kuchen.

Taufe mittendrin

Sie ist immer etwas Besonderes: die Taufe. Es ist ein Fest, zu dem sich die ganze Familie trifft. Alles ist feierlich und festlich. Das Kind wird gesalbt und gesegnet und gehört von diesem Moment an zur Gemeinschaft aller Christen.

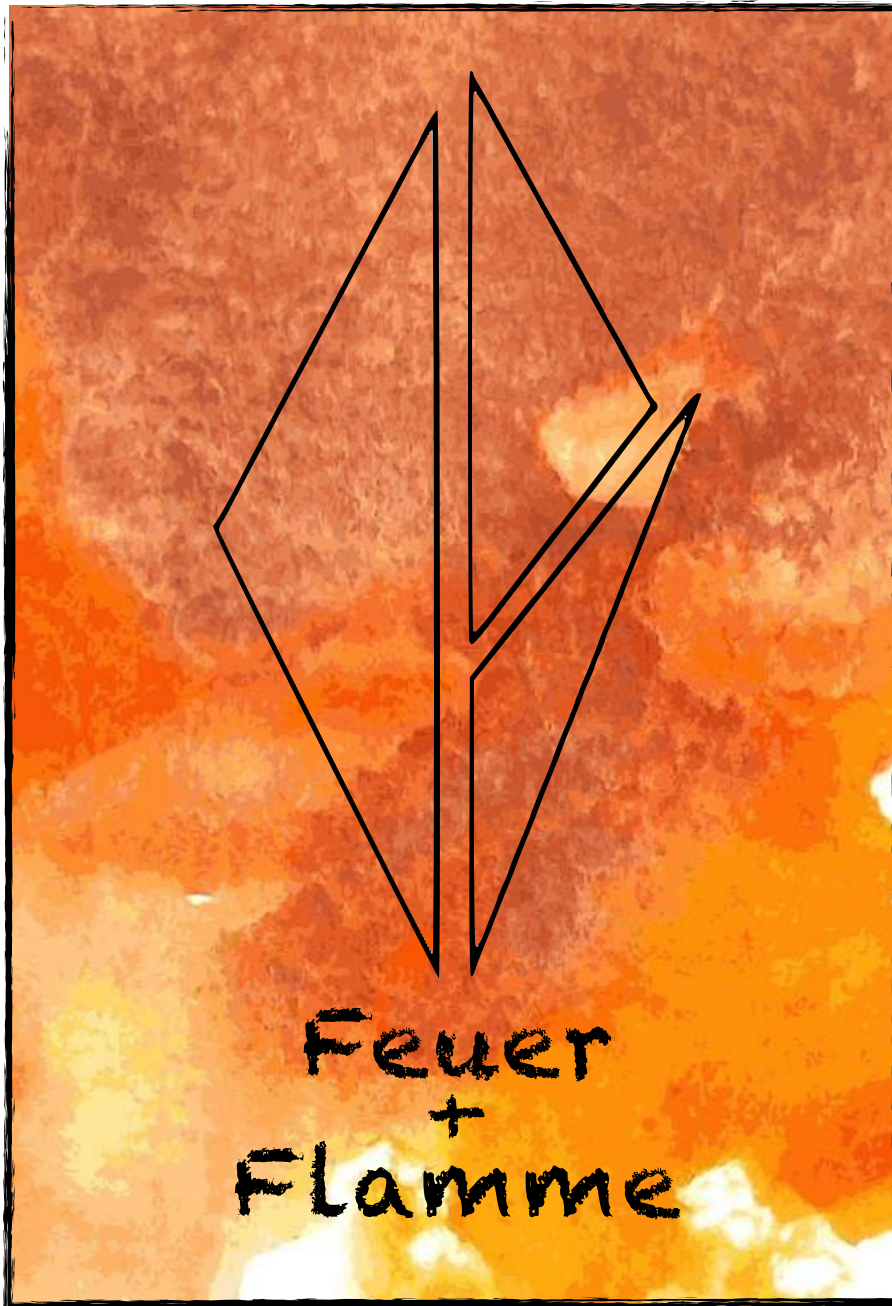
Die Taufe von Luisa Stank am 10.03.2019 war aber noch aus einem ganz anderen Grund einzigartig. Im Zuge der Renovierung war der Taufstein nämlich in die Mitte der Kirche versetzt worden – und Luisa das erste Baby, das mitten in der St.-Franziskus-Kirche getauft wurde. Ein beeindruckendes Erlebnis, wie

uns Mutter Stephanie Stank erklärt. Denn in vielen Kirchen sei der Taufbrunnen an den Rand gerückt, man sehe ihn nur, wenn man ihn brauche. Am neuen Standort ist die Taufe als Sakrament immer sichtbar. Besonders schön für Familie, Paten und Freunde: Man kann sich rund um den Taufstein aufstellen, und so können alle hautnah bei der Taufe dabei sein und diesen besonderen Moment miterleben.

Auch wir von „Im WANdel“ begrüßen Luisa und ihre Familie ganz herzlich in St. Christophorus.



Pfingstsonntag ist es soweit – Feuer und Flamme feiert Jubiläum!



Jetzt schon
vormerken!

19. Juni 2019
19.00 bis 23.00 Uhr

Am Pfingstsonntag, den **9. Juni 2019** lädt das „Feuer und Flamme“-Team zum fünften Mal von **19.00 bis 23.00 Uhr** in die Wanne-Eickeler Marienkirche ein! Das Thema, das das Organisationsteam dafür gewählt hat, lautet „Vernetzt“. An diesem Abend kommt der christliche Singer/Songwriter Jonnes mit neuen Liedern in die Kirche an der Herzogstraße und wird seinen ganz persönlichen Teil zum Motto beitragen: Er begeisterte schon bei der ersten Ausgabe von „Feuer und Flamme“ und spannt so den Bogen vom ersten bis zum Jubiläumsabend.

Wie immer wird „Feuer und Flamme“ mit einem Impuls „gezündet“, danach sind die Besucherinnen und Besucher eingeladen, den Kirchenraum für sich zu entdecken, zum Beispiel bei einer Kunstausstellung, beim offenen Singen, an kindgerechten Kreativstationen oder bei Gesprächen bei Snacks und Getränken. Neben dem Auftritt von Jonnes gegen 19.30 Uhr wird übrigens noch ein zweiter, geheim gehaltener Secret Act mit dabei sein. Das „Feuer und Flamme“-Team freut sich auf viele Bekannte und viele neue Gesichter, die sich am Pfingstsonntag - und über die Veranstaltung hinaus - miteinander vernetzen!



Bild: Thomas Schmidt

Fachbereichsleiter Josef Becker, Hubert Jäger von der Bauaufsicht und Bauleiter Thomas Schmidtmann präsentieren den Plan zum neuen Kreisverkehr.

Das Amt der 1 000 Aufgaben

Ob unterwegs zur Arbeit, zum Einkaufen oder wenn es abends mit dem Fahrrad noch eine Runde um den Block geht: Jeden Tag benutzen wir ganz selbstverständlich unsere Straßen. Doch damit sich Autos, Fußgänger und Radfahrer durch Herne bewegen können, muss eine Menge Arbeit getan werden. Zuständig ist dafür der Fachbereich Tiefbau und Verkehr – besser bekannt als das Tiefbauamt der Stadt.

Immer alles im Blick

Insgesamt ist das Tiefbauamt unter Leitung von Fachbereichsleiter Josef Becker für ca. 400 km Straßen zuständig. Und die hat es im wahrsten Sinne des Wortes auch immer im Blick. Denn ständig sind Wegebegeher unterwegs, die den Zustand der Straßen begutachten. Dabei werden stark frequentierte Orte wie z. B. Fußgängerzonen wöchentlich überprüft, alle anderen Straßen alle sechs bis acht Wochen. Oder anders ausgedrückt: Jeder der 400 Kilometer Straße wird mindestens einmal alle acht Wochen auf seinen Zustand hin überprüft. Werden dabei Mängel entdeckt – z. B. Schlaglöcher, die tiefer als 4 cm sind, wird der Schaden sofort an den Bauhof gemeldet, der sich um die Ausbesserung der Straße kümmert.

Regelmäßig unterwegs sind auch die Kontrolleure der vielen Baustellen. Sobald irgendwo die Straße aufgebrochen wird – z. B. für Wasserleitungen oder Kabel –, sind sie zur Stelle und achten darauf, dass alle Arbeiten fachgerecht ausgeführt werden. Überprüft wird aber nicht nur, was sich auf dem Boden abspielt, der Blick geht auch nach oben, denn schließlich sollen auch die 163 Ampelkreuzungen einwandfrei funktionieren. Hier können die Fachleute vom Tiefbauamt vom Schreibtisch aus auf die Steuerungssoftware zugreifen und Probleme beheben. Ist dagegen die „Hardware“ der Ampeln betroffen, sind innerhalb von einer Stunde Techniker eines Vertragsunternehmens vor Ort, um den Schaden zu beheben.

Planen und Bauen

Doch manchmal ist es mit Ausbesserungsarbeiten nicht getan. Dann müssen alte Straßen neuen weichen, muss geplant und gebaut werden. Auch für die Planung und die Leitung von eigenen Bauvorhaben sitzen die Spezialistinnen und Spezialisten im Technischen Rathaus. Wie beim neuen Kreisverkehr an der Dorneburger Straße, für den man mit einer Bauzeit von 17 Monaten rechnet. Die ersten Ideen für einen solchen Kreisverkehr reichen übrigens schon 25 Jahre zurück, doch scheiterte

die Realisierung damals an der Finanzierung. Dies hat sich durch Fördermittel geändert, sodass das Projekt in diesem Jahr in Angriff genommen werden konnte.

Profis für Paragraphen

Alles, was mit Straßen und Verkehrswegen zu tun hat, ist in verschiedenen Gesetzen und Vorschriften geregelt. Man muss über Anträge von Bürgern entscheiden, Haushaltsmittel richtig verteilen, und auch die Signalweste oder das Fahrzeug für den Bauhof müssen beschafft werden. Hier schlägt die Stunde für Verwaltungsprofis und Juristen, die diese Themen beherrschen und damit die Arbeit der Ingenieure und Techniker unterstützen.

Wo die Zukunft anfängt

Wie wollen wir uns nachhaltig und ressourcenschonend durch unsere Städte bewegen? Spätestens mit dem Dieselskandal hat die Frage nach der Mobilität einen Spitzenplatz in der öffentlichen Diskussion erobert. Um hier fit für die Zukunft zu sein, hat man eine eigene Abteilung geschaffen, die sich mit solchen Zukunftsfragen beschäftigt: Hier wird am Radwegenetz ebenso gearbeitet wie an der Weiterentwicklung der öffentlichen Verkehrsmittel, an barrierefreien Haltestellen, der Förderung der Mobilität von Kindern oder an Park-and-ride-Angeboten.

Kurze Wege für lange Straßen

Dass das alles so möglich ist, liegt an einer Herne Besonderheit: Hier findet man nämlich ein Tiefbauamt, das noch alle Kompetenzen unter einem Dach bündelt, während man in andern Städten diese Ämter umstrukturierte. In Herne trennen den Juristen, die Ingenieurin oder die Programmierer für Ampelanlagen nur Bürotüren – so kann man schnell und unkompliziert planen und entscheiden, damit sich alle Einwohnerinnen und Einwohner sicher durch ihre Stadt bewegen können.



Bild: Thomas Schmidt

Unser Linktipp

Sie möchten wissen, wo und wie lange in Herne gebaut wird? Auf der Seite der Stadt www.herne.de finden Sie unter der Rubrik „Wirtschaft, Bauen und Wohnen“ die „Baustellen- und Verkehrshinweise“. Hier können Sie auf einer Karte nach Baustellen suchen und mit einem Klick auf das Baustellensymbol mehr über das Bauvorhaben erfahren.



Foto: O. Steinmeister

Wenn Wanne-Eickel aus dem Häuschen ist

Für viele Wanne-Eickeler ist die Cranger Kirmes im Sommer das zweite Zuhause. Und der Bierpavillon der Familie Steinmeister so etwas wie das zweite Wohnzimmer. Was macht diesen Bierstand so besonders? Wir haben hinter die Kulissen der Heimat von Bier und Gummibärchenschnaps geschaut.

Ferner Osten tief im Westen

Schon die „Geburt“ des Pavillons ist einzigartig. Denn die Geschichte beginnt genau genommen in Thailand. Gerd und Bernd Steinmeister arbeiten in der Gastronomie ihrer Eltern mit, doch in den Ferien zieht es beide nach Thailand. Hier lernen sie einen Holzschnitzer kennen und beschließen, nun auch mit geschnitzten Möbeln aus Thailand zu handeln. Und als dann die Idee entsteht, an der Cranger Kirmes teilzunehmen, kombinieren die beiden ihre Leidenschaft für Gastronomie mit ihrer Liebe zum Holz und lassen ihren Bierstand ganz aus Holz fertigen. Mit Tipps und Anregungen ihres thailändischen Bekannten wird der Stand schließlich von einer Wanne-Eickeler Firma realisiert.

1981 hat der Stand Premiere. Und es gibt ihn noch heute, auch wenn er im letzten Jahr komplett renoviert wurde mit neuer Elektrik, neuen Balken und erneuerten Holzschindeln auf dem Dach – fast 40 000 Stück. „Es steckt viel Liebe drin“ sagt Oskar Steinmeister, der Sohn von Bernd Steinmeister. Diese Liebe erwiderten die Wanne-Eickeler von Anfang an, und bald war der Stand für die vielen durstigen Kirmes-Besucher zu klein. So entstanden die Bierpavillons, die nach Wanne-Eickeler Stadtteilen benannt und mit Bildern aus der Geschichte verziert sind. Sie bieten optimale Anlaufpunkte für alle, die sich auf der Kirmes verabreden wollen. Hier beginnt für viele ihr Kirmes-Abend, ganz gleich ob man weiterzieht oder an Ort und Stelle mit den Bands und DJs feiert.

Wer dann mit seinen Freunden anstoßen will, bekommt sein Getränk schnell und vor allem gut gekühlt – auch wenn das Thermometer schon vor Stunden die 30-Grad-Marke geknackt hat. Dafür sorgt eine ausgeklügelte Logistik mit Bierleitungen, die im Boden verlaufen, oder Mitarbeitern, die per Funk auf einem eigenen Kanal Kontakt halten und so während des Abends ständig den Nachschub organisieren. Apropos Mitarbeiter: In Spitzenzeiten sind 120 Männer und Frauen im Einsatz für ihre Gäste – mit Freude und Begeisterung für die Cranger Kirmes.

Dass zwischen Mitarbeitern und Gästen die Chemie stimmt, ist eines der weiteren Erfolgsgeheimnisse bei Steinmeister. „Die Leute kommen mit einem Lachen, dann müssen sie mit einem Lachen begrüßt werden und mit einem Lachen wieder gehen. Dann haben wir unseren Auftrag erfüllt“, bringt es Oskar Steinmeister auf den Punkt. Dazu gehört zum Beispiel, dass man seine Stammkunden und ihre Getränkevorlieben kennt. Da gehen dann Pils und Gummibärenschnaps für die Herrenrunde oder der Sekt für die Frauengruppe

schon ohne Worte über den Tresen. Schließlich hat man schon in den letzten Jahren gemeinsam gefeiert. Und gemeinsam bedeutet hier wirklich „miteinander“ bedeutet. Egal ob Rentner oder Chef eines internationalen Unternehmens – hier begegnet man sich auf Augenhöhe und kann die Cranger Kirmes in vollen Zügen genießen.



Foto: O. Steinmeister

Feiern und Fußball

Pils und Fußball gehören im Ruhrgebiet zusammen. Nur konsequent, dass auch bei Steinmeister das Leder – oder besser die Kugel – rollt. Denn seit einigen Jahren findet hier auch ein Tischkickerturnier statt, zu dem man schon aus Tradition zwei echte Tischfußball-Stars als Ausrichter begrüßen kann, die schon Welt- und europameister erringen konnten.

Auch dieses Turnier steht für viele Gäste fest im Kalender. Im letzten Jahr waren von den 60 teilnehmenden Mannschaften 40 Teams Stamm-Mannschaften, und auch für dieses Jahr haben sich Teilnehmer extra für dieses Event Urlaub genommen.

Gibt es bei alledem und nach der langen Zeit, die die Familie schon auf Crange dabei ist, eigentlich noch etwas, worauf man sich besonders freut? Oskar Steinmeister antwortet prompt: „Am ersten Freitag kommt dieses unglaublich schöne Gefühl auf: Man weiß, wofür man gearbeitet hat. Und wenn man am Freitagabend dasteht und der DJ spielt ‚Der Mond von Wanne-Eickel‘ und alle stimmen mit ein und, egal ob Jung oder Alt, alle Leute sind friedlich zusammen und haben eine schöne Zeit – dafür hat es sich gelohnt, darauf freut man sich.“ Und ganz sicher ist es auch diese Begeisterung, die überspringt und die einen Abend mit einem Pils vor, guten Freunden neben und dem Mond von Wanne-Eickel über sich zu etwas Besonderem macht.



Foto: H.Otlips

St. Christophorus geht auf die Straße

Katholische Pfarreien gibt es in Deutschland viele. Aber nur in St. Christophorus findet das größte Volksfest in NRW statt. Dass sich die Pfarrei im Jahr ihrer Gründung am Umzug der Cranger Kirmes am 3. August beteiligt, ist da fast schon Ehrensache.

Die Idee dazu, so erinnert sich Thomas Janocha aus dem Vorbereitungsteam, entstand ganz spontan in einer Sitzung, in der es um die neue Pfarrei ging. Doch für Janocha ist es mehr als nur ein Gag, es geht ihm und seinen Mitstreitern auch um das Image der neuen Pfarrei. „Es ist auch wichtig, dass sich die Kirche anders präsentiert. Warum nicht im Kirmeswagen mit Partystimmung? So kommt man noch einmal anders bei den Leuten an.“

Womit man die Besucherinnen und Besucher erfreuen möchte, das soll noch ein Geheimnis bleiben. Doch die wichtigen Eckdaten stehen schon fest, verrät uns Dekanatsreferent Heinz Otlips. So lautet das Motto: „Am 8. Tag erschuf Gott die Cranger Kirmes – und er sah, dass sie gut war.“ Präsentiert wird das Motto in einer Kombination aus Fußgruppen und einem Festwagen. Dabei werden die

ersten sieben Tage auf Handwagen dargestellt, die von den Fußgruppen mitgeführt werden. Den Abschluss macht dann der große Festwagen, stilecht mit Musik und Wurfwaren.

Wichtig ist den Organisatoren, die Vielfalt der Pfarrei darzustellen. Alle Gruppen, Verbände und Kindergärten wurden zum Mitmachen eingeladen, und es sollen

Wichtig ist den Organisatoren, die Vielfalt der Pfarrei darzustellen.

auch Banner und Logos der verschiedenen Gruppen zu sehen sein. Denn bunt, vielfältig und fröhlich sind ja schließlich beide: die Cranger Kirmes und St. Christophorus.

Preisausschreiben

In unserem Rätsel suchen wir die Bezeichnung für Menschen, die bei der Taufe eine wichtige Rolle spielen.

1. Welcher Heilige stand im Mittelpunkt des Malwettbewerb? Der achte Buchstabe ist unsere Nummer eins.
2. Was wird am 7. Juli gesegnet? Der zweite Buchstabe ist auch unsere Nummer zwei.
3. Durch welches Sakrament gehört man zur Gemeinschaft der Christen? Wir suchen den ersten Buchstaben.
4. Welches Amt ist für unsere Straßen zuständig? Der dritte Buchstabe ist der vorletzte in unserem Lösungswort.
5. Wo ist der berühmte Gummibärenschnaps zu Hause? Der fünfte Buchstabe kommt zum Schluss.

Senden Sie Ihr Lösungswort bitte bis zum 16.06. 2019 an gewinnspiel@wan-2019.de.
(Teilnahme ab 18 Jahren, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir **drei Plätze** auf unserem Umzugswagen bei der Cranger Kirmes.
Genießen sie den Umzug von einem Wagen aus! Außerdem haben wir uns auf die Suche nach Preisen gemacht, die zeigen, wo bei uns angepackt wird, wo mit viel Liebe tolle Produkte kreiert werden, lecker gekocht wird oder Kunst entsteht.

Und wir sind fündig geworden:
Es gibt unter anderm Gutscheine vom Mondpalast, vom Minigolf-Club Rot-Weiß Wanne-Eickel, von „Pralinen meiner Stadt“ oder von „Die Currywurst“.

Beim Stöbern geholfen hat uns übrigens die Broschüre „Wanner Spezialitäten“, die Sie auf

www.stadtmarketingherne.de unter dem Menüpunkt

„Herne entdecken“ herunterladen können.



Viel Glück!

PRAKTISCHE LEBENSHILFE IM ALLTAG

Agis | Spitta | Spitta

WEGELAGERER

ein Selbst-Bestimmungsbuch



Gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-89710-803-5

€ 15,90

Auf welche Körperteile könntest du leicht verzichten?
Welche Hörner hättest du gerne?
Und welches Tier ist eigentlich dein Chef?

Falls Sie jetzt beginnen zu überlegen, sind auch Sie schon ein Wegelagerer. Sie lagern nämlich neben der Schnellspur des Lebens und nehmen sich Zeit für sich selbst. Sie sind ein Wegelagerer in Sachen persönlicher Entwicklung. Das Buch umfasst neben 36 Fragen, inspirierend illustriert, eine Einführung ins Thema sowie kreative Anregungen, die Sie auf neuen Wegen zu Ihren Antworten führen. Und dann vielleicht, nein, wahrscheinlich kriegen Sie Lust, diese Fragen mit anderen zu besprechen. Nur zu! Entdecken Sie sich selbst!

Bernreiter | Lummer

WORAUF ES ANKOMMT

Anleitung für gelingende Gespräche



Kartoniert, 132 Seiten
ISBN 978-3-89710-667-3

€ 19,90

Kann ein Gespräch erfolgreich sein? Kann ein Leben erfolgreich geführt werden? Nein. Nur einfache, nicht komplexe Dinge können erfolgreich beendet werden. Ein Gespräch oder ein Leben können „nur“ gelingen. Für die Autoren steht fest: Gespräche und damit menschliches Miteinander gelingt, wenn der Respekt vor der Andersartigkeit des Anderen gelebt wird. Dann wird Wertschätzung zur Wertschöpfung. Dann entwickeln sich und wachsen Menschen und ganze Organisationen. Worauf es dabei konkret ankommt, zeigt diese „Anleitung für gelingende Gespräche“ praxisnah und nachvollziehbar. Ein Buch für Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen wie für Experten im Bereich von Erziehung und Bildung. Für den privaten Raum und für den geschäftlichen Alltag in Unternehmen.

www.bonifatius-verlag.de

BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

BONIFATIUS GmbH

Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn

Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108

E-Mail verlag@bonifatius.de

wir geben der frische eine heimat

Grönemann



Dortmunder Str. 32
Castrop-Rauxel
Montag - Samstag: 8-21 Uhr



Eickeler Str. 25
Herne-Eickel
Montag - Samstag: 7-21 Uhr

www.frische-revier.de



Find us on:
facebook®



www.facebook.com/FrischerevierGronemann